



In der Kanalstraße in Chemnitz sind die Häuser energetisch gekoppelt, so dass sie sich gegenseitig mit überschüssigen Solarerträgen versorgen.

Solares Bauen – Altbausanierung neu gedacht

Es gibt viele gute Gründe, Chemnitz einen Besuch abzustatten: die Kunstsammlungen, die Industriekultur, bedeutende Architektur, ein lebenswertes, grünes Umfeld. Ein außergewöhnlicher Grund jedoch ist der innovative Ruf, den Chemnitz beim umfassenden Einsatz regenerativer solarer Energien genießt.

Text: Diana Trotrow Fotograf: Falk Kranatz

Zum wiederholten Male konnte Chemnitz seinen dritten Platz in der Solar-Bundesliga im Bereich der Sonnenwärmennutzung bestätigen. Entscheidend den Anteil daran hat ein ortsansässiges Bauunternehmen: Die FASA AG gilt als eine der führenden und innovativsten Firmen bundesweit für das Themenfeld solares Bauen und maximale Nutzung von Solarthermie. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre hat das mittelständische Unternehmen bundesweit, v.a. aber in und um Chemnitz eine respektable Menge von solaren Bauten mit einer speziellen Architektur realisiert. Nirgendwo sonst in Europa gibt es eine vergleichbare konzentrierte Ansammlung von Bauprojekten, die Sonnenwärme so extrem effizient nutzen, wie hier. Diese Tatsache findet sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung: Im Frühjahr besuchte

der Schweizer Josef Jenni, einer der führenden Solarpioniere Europas und anerkannter Experte für solarthermische Speicherung, die FASA AG. Er zählt mit seinem Unternehmen Jenni Energietechnik zu den führenden Herstellern großvolumiger Solarspeicher. Doch er kam nicht allein: Im Schlepptau hatte er mehr als 60 Architekten, Politiker, Planer, Energieexperten und Journalisten aus der Schweiz und ganz Deutschland. Höhepunkt des Besuchs war eine solare Stadtrundfahrt, bei der die Gäste diverse Bauten mit solaren Deckungsgraden von größtenteils mehr als 90 Prozent am echten Beispiel erleben konnten. Neben urbanen Sonnenhäusern mit Reihenhauscharakter und „klassischen“ solaren Einfamilienhäusern z.B. im Solar-Areal „Rittergut Rabenstein“ gab es einen energetisch sanierten Gewerbebau mit 1.200 m² Nutz-

und Arbeitsfläche zu besichtigen. Von besonderem Interesse war jedoch die erfolgreiche Altbausanierung eines Gründerzeitstraßenzuges aus der Zeit um 1900.

Innovativ: Die Sonne heizt Altbauten

Bereits im vergangenen Jahr ist es den Solarpionieren der FASA AG gelungen, ein denkmalgeschütztes Mehrfamilienhaus auf der Kanalstraße 15 aus dem Jahr 1912 derart komplex zu revitalisieren, dass dieses kumuliert einen solaren Deckungsgrad von circa 90 Prozent aufweist. Pure Sonnenwärme deckt fast den gesamten Energiebedarf für Heizung und Warmwasser. Das ist deutschlandweit einmalig, da so ein Wert sonst nur bei wenigen Neubauten von (Einfamilien-) Sonnenhäusern erzielt wird. Umsetzbar ist dies nur mit einem ausgeklügelten System

aus Dacharchitektur, 130 m² Solarthermie-Kollektoren, einem exakt dimensionierten Solarspeicher von über 50 m³, der sich über alle Geschosse des Gebäudes erstreckt, und einer intelligenten Kopplung mit dem Nachbargebäude. Durch die energetische Verzahnung der beiden benachbarten Häuser werden die Potentiale der vormals eigenständigen Heizungssysteme voll ausgeschöpft und redundante Anschaffungen vermieden. Für Bewohner und Nutzer heißt das konkret: Alle senken erheblich und dauerhaft ihre Nebenkosten für Heizung und Warmwasser. Zudem entsteht ein besonderes Wohngefühl: Der typische Gründerzeit-Charme trifft auf modernste solare Nutztechnik. Die z.T. loftartigen Wohnungen in der Kanalstraße 15 wurden in weniger als vier Wochen fast vollständig vermietet. Das zeigt den Bedarf des Mietermarktes an nachhaltigen Wohnkonzepten und die hohe Attraktivität des derart gestalteten Wohnraums. Dem Ziel, einen Prototyp für Quartierskonzepte unter Nutzung einer gekoppelten dezentral-regenerativen Energieversorgung zu errichten, kommt das Chemnitz Unternehmen in

diesem Jahr noch einen großen Schritt näher: Zwei weitere Gebäude im einstmalig unattraktiven Straßenzug werden solarenergetisch nach dem „ENERGETIKHAUS1000“-Prinzip gerade auf Vordermann gebracht. Zum Einsatz kommen hier ein wassergefüllter Solarspeicher von etwa 100 m³ – der größte Tank, der bislang in einem Mehrfamilienhaus in Mitteldeutschland verbaut wurde – und eine Gesamtkollektorfläche von ca. 230 m². Für dieses Bauprojekt wird ein solarer Deckungsgrad von ca. 80 Prozent erreicht. Als ergänzende Heizungsform dient hier z.B. Fernwärme.

Wega zur Wärmeenergiegewende

Der Meilenstein beweist: Auch historische Architektur bietet mit einer intelligenten Herangehensweise Raum für moderne Energiekonzepte. Gerade für Städte ist das ein sinnvoller und wirtschaftlicher Ansatz. Um diese lebendig zu halten, bedarf es neuer Nutzungs- und Sanierungsansätze für die alte Bausubstanz im Stadttinneren. Das ist von immenser Bedeutung, denn nicht weni-

ger als 96 Prozent des bundesweiten Immobilienbestandes sind Bestandsbauten und nur 4 Prozent gehören in den Neubaubereich. Fakt ist zudem, dass alte Bestandsbauten auch nach konventioneller Sanierung energetisch wesentlich ineffizienter sind als Neubauten. Das steht dem Anspruch, den heutige Mieter und Nutzer haben, entgegen: Der Verbrauch an fossilen Energieträgern soll so gering wie möglich sein, denn das schont Umwelt und Geldbeutel. Hierbei liegt der Fokus auf dem Energiebedarf für Heizung und Warmwasser, denn mindestens 80 Prozent des Gesamtenergiebedarfs in privaten Haushalten entfallen auf diesen Bereich. Um also den veränderten Anforderungen gerecht zu werden und um eine echte Wärmeenergiegewende herbeizuführen, kommt man um die nachhaltige, energetische Sanierung von Bestandsgebäuden nicht herum. Die FASA AG zeigt, wie es geht – willkommen in der Zukunft! □

www.energetikhaus100.de
Telefon: 0371 46 112-111
E-Mail: kontakt@fasa-ag.de